

Das Indianische Tipi

Die typische Behausung der Prärie-Stämme war das Tipi. Das Wort stammt aus der Sioux-Sprache: *ti* (Haus), *pi* (benutzt als).

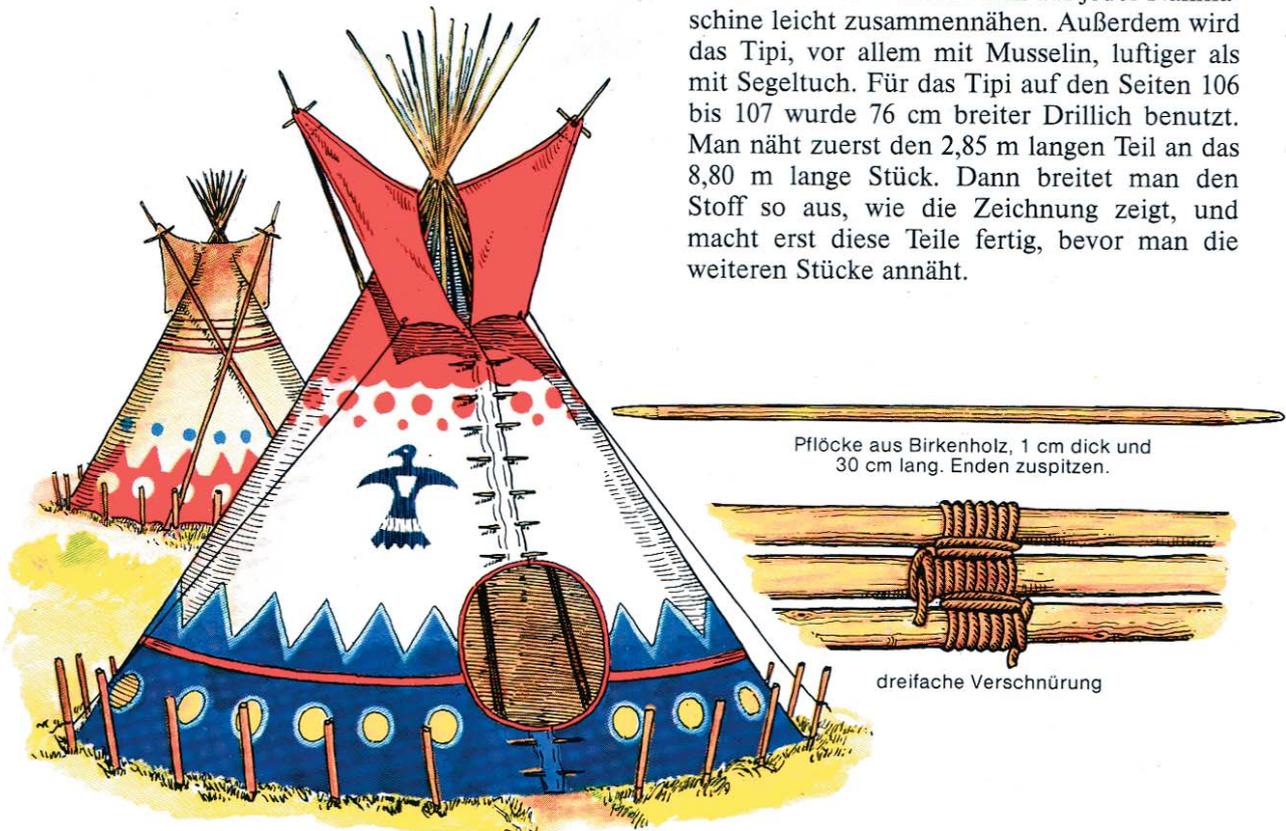
Es gibt wohl kein praktischeres Zelt als das Tipi, das oft kopiert worden ist. Ursprünglich verwendeten die Indianer Büffelhäute für ihre Tipis. Aber nach der Ausrottung des Büffels durch die Weißen nahmen sie Kuhhäute oder Segeltuch.

Jedes Frühjahr wurde das Tipi mit neuen Büffelhäuten bedeckt. Die Größe des Tipis hing davon ab, wie viele Pferde der Stamm besaß. Denn um ein Tipi zu transportieren, brauchte man Pferde. Die Stangen bestanden aus Kiefern-, Zedern- oder Fichtenholz. Sie waren meistens etwa 8 m lang, unten 10 cm und nach oben hin 2 cm im Durchmesser.

Bei warmem Wetter schlugen die Indianer den unteren Teil des Tipis hoch, damit der Wind durchblasen konnte. Im Winter schoben sie zum Schutz gegen Kälte Pelze unter die Lederplanen und dichteten diese unten mit Erde gegen Zugluft ab.

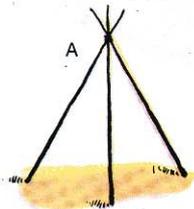
Auf der Prärie weht der Wind meistens von Westen. Deshalb wurden die Tipis so aufgestellt, daß die Rauchlöcher nach Osten zeigten. Mit den Rauchlochklappen konnten sie den Zug kontrollieren und verhindern, daß der Wind in das Rauchloch blies. Bei Sturm legten sie die Klappen übereinander, so daß das Rauchloch ganz geschlossen war.

Die Schwarzfuß-Indianer bespannten ihre 5 bis 6 m großen Tipis manchmal mit ungebleichtem Musselin. Aus diesem Stoff oder aus Drillich kann man ein brauchbares Tipi herstellen, denn diese Stoffe lassen sich auf jeder Nähmaschine leicht zusammennähen. Außerdem wird das Tipi, vor allem mit Musselin, luftiger als mit Segeltuch. Für das Tipi auf den Seiten 106 bis 107 wurde 76 cm breiter Drillich benutzt. Man näht zuerst den 2,85 m langen Teil an das 8,80 m lange Stück. Dann breitet man den Stoff so aus, wie die Zeichnung zeigt, und macht erst diese Teile fertig, bevor man die weiteren Stücke annäht.

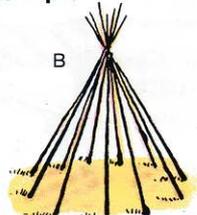


Aufgestelltes Tipi. Beachte, wie die Rauchklappen am Boden befestigt sind. Stangen für Rauchklappen stehen hinten über Kreuz. Klappen werden je nach Windrichtung eingestellt.

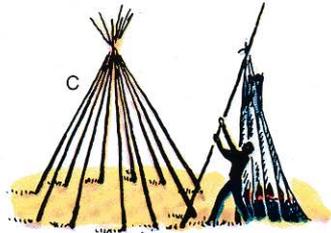
Aufstellen des Tipis



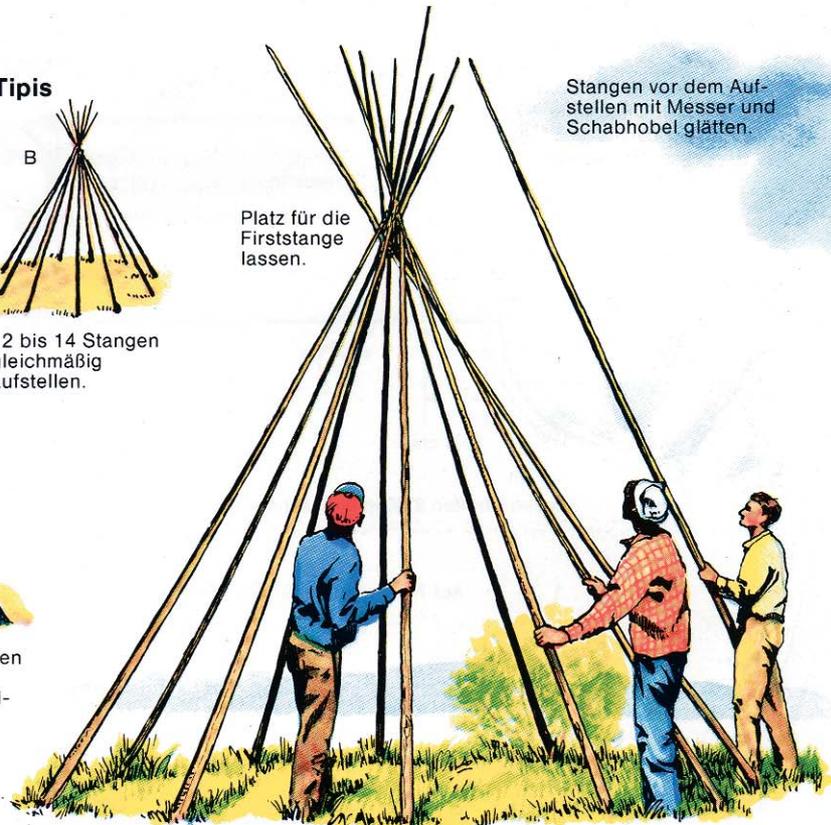
Drei Stangen zusammenbinden und aufstellen.



12 bis 14 Stangen gleichmäßig aufstellen.



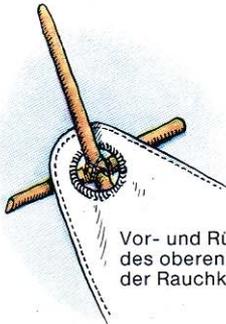
Bespannung an Firststange binden (durch Tauring [B] S. 106-107), hochziehen, über Stangen anordnen und verschließen.



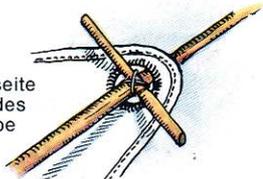
Stangen vor dem Aufstellen mit Messer und Schabhobel glätten.

Platz für die Firststange lassen.

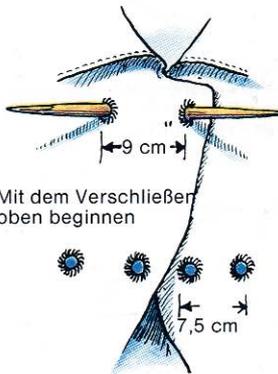
Kreuzungspunkt der Stangen so eng wie möglich machen. Wenn die Stangen zu dick sind, paßt die Bespannung nicht richtig.



Vor- und Rückseite des oberen Endes der Rauchklappe



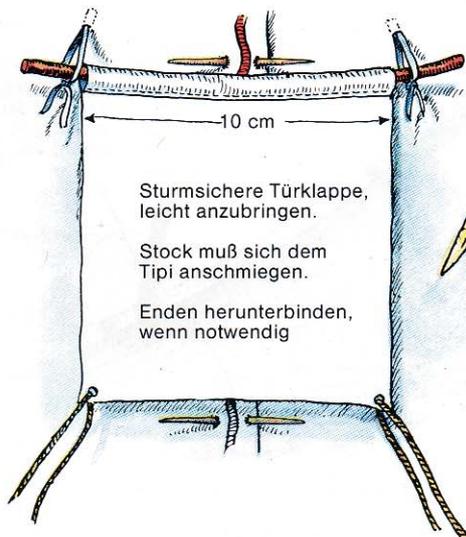
Zeltplöcke der Schwarzfuß-Indianer sind 15 bis 20 cm lang, aus Birkenholz und am Ende zugespitzt.



Mit dem Verschleißer oben beginnen



Nach dem Verschließen der Vorderseite hineingehen und die Stangen so anordnen, daß die Bespannung glatt anliegt. Falten fangen sonst das Regenwasser auf.

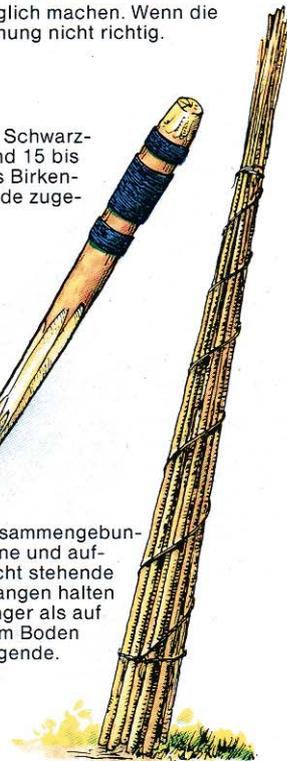


Sturmsichere Türklappe, leicht anzubringen.

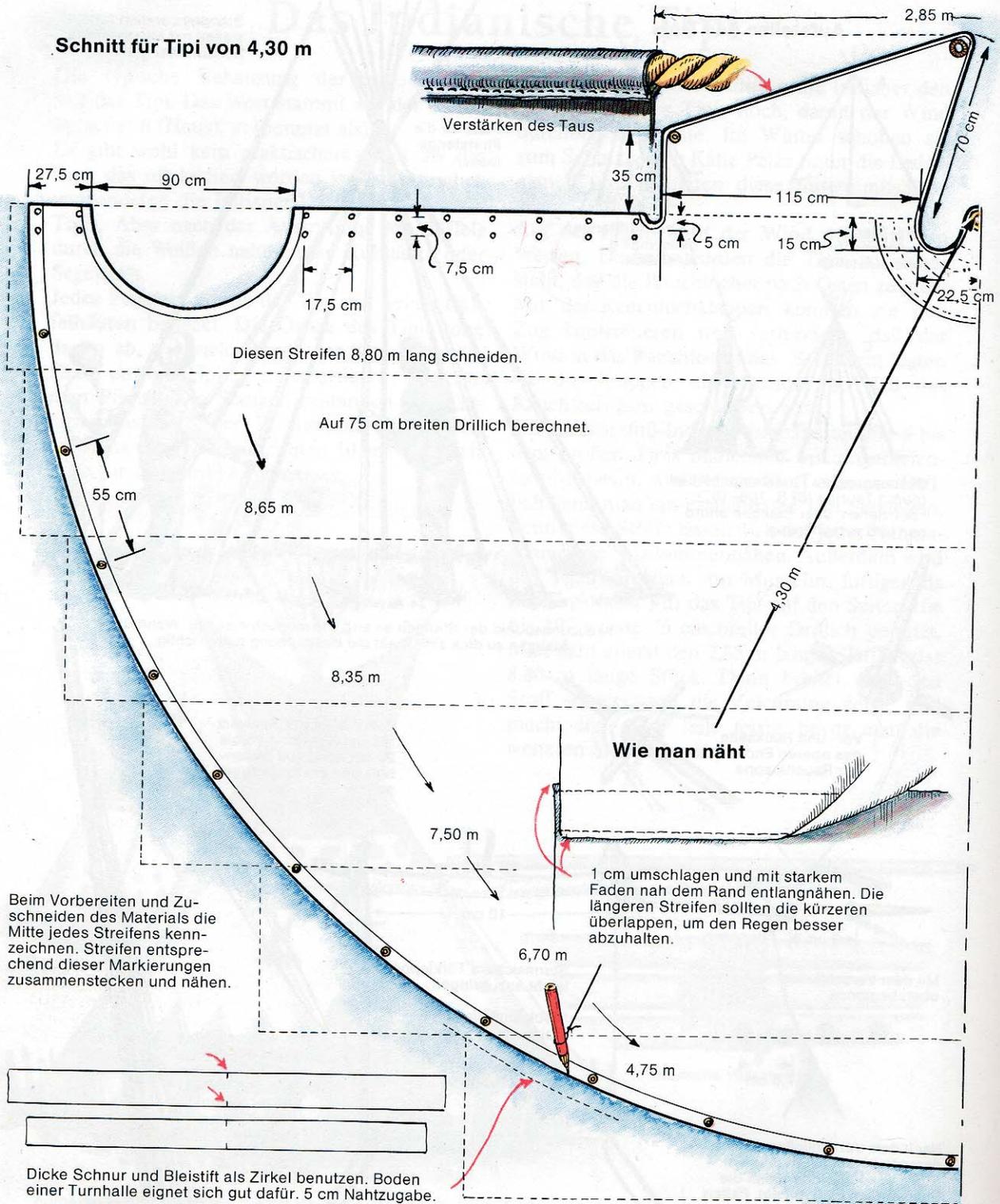
Stock muß sich dem Tipi anschmiegen.

Enden herunterbinden, wenn notwendig

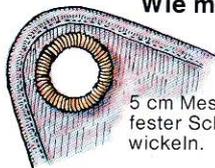
Zusammengebundene und aufrecht stehende Stangen halten länger als auf dem Boden liegende.



Schnitt für Tipi von 4,30 m



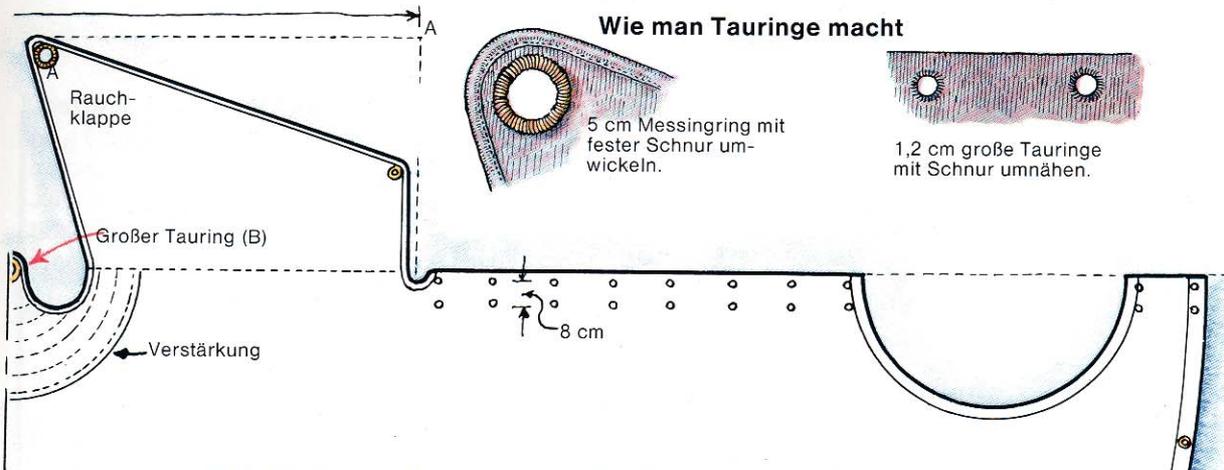
Wie man Tauringe macht



5 cm Messingring mit fester Schnur umwickeln.



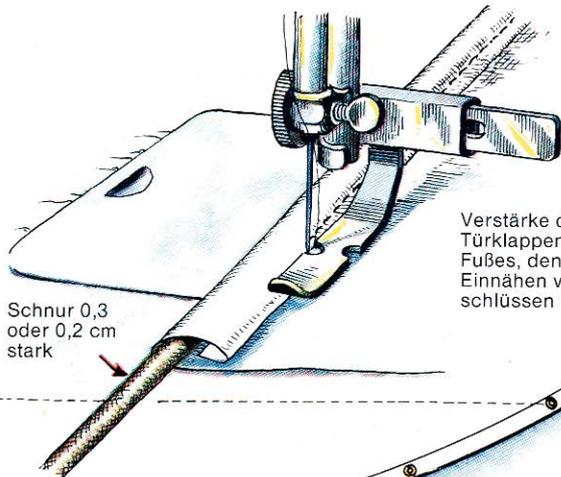
1,2 cm große Tauringe mit Schnur umnähen.



Tür- und Rauchklappen mit einem eingefähten Tau verstärken. An jeder Schnittkante – außer Webekante – Stoff säumen und nähen. Drillich oder ungebleichtes Musselin muß von guter Qualität sein.

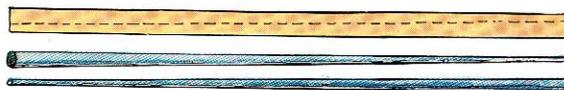
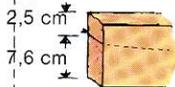
Für ein 3,60 m Tipi Rauchklappen auf 90 cm zuschneiden. Bei einem 5 m oder 5,50 m großen Tipi entsprechend vergrößern. Stangen sollten 60 bis 90 cm länger sein als Segeltuch oder Drillich.

1,2-cm-Tauringe und 10-cm-Schlaufen



Verstärke die Rauch- und Türklappen mit Hilfe des Fußes, den man beim Einnähen von Reißverschlüssen benutzt.

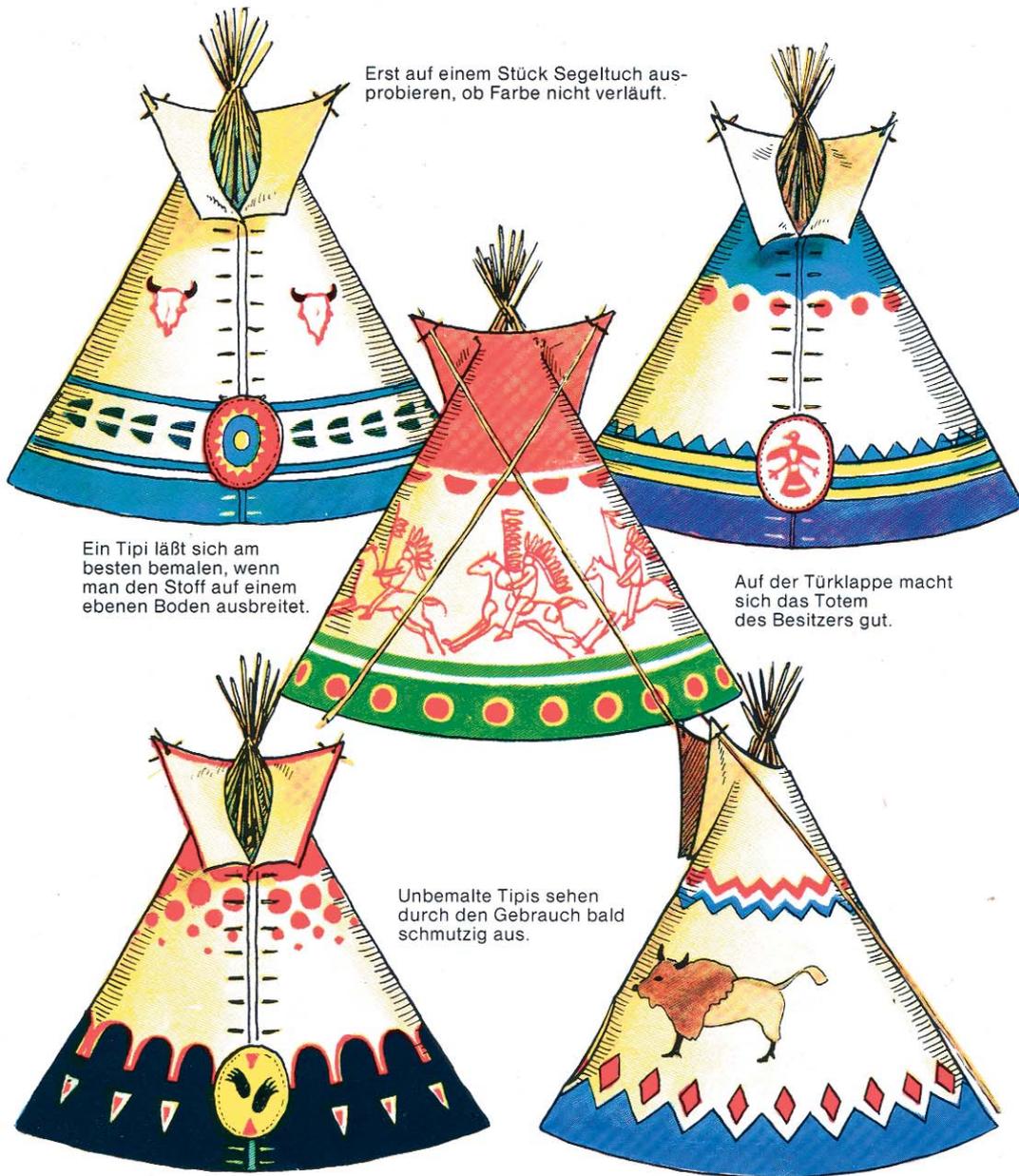
Für die Stangen längsgeschnittenes, rohes Kiefernholz besorgen. Spalten wie die vergrößerte Zeichnung unten zeigt. Kanten mit Ziehmesser oder Schabhobel abrunden und grau beizen.



Tipi-Muster

Bevor ihr euer Tipi bemalt, müßt ihr es auf dem Boden ausbreiten und mit einer wasserabstoßenden Flüssigkeit besprühen. Verziert es nach dem Trocknen mit Mustern, die ihr bisher auch schon verwendet habt. Anregungen findet ihr auf den Seiten 70 bis 73. Die indianischen Muster waren teils geometrisch und be-

zogen sich meist auf die Träume des Besitzers. Oft schmückte sein Totem die Türklappe. Rot, Gelb, Schwarz, Grün und Weiß eignen sich als Farben. Blautöne bleichen schnell aus. Bemal den unteren Teil schwarz, dann sieht man den Schmutz nicht. Nehmt verdünnte Lackfarbe.



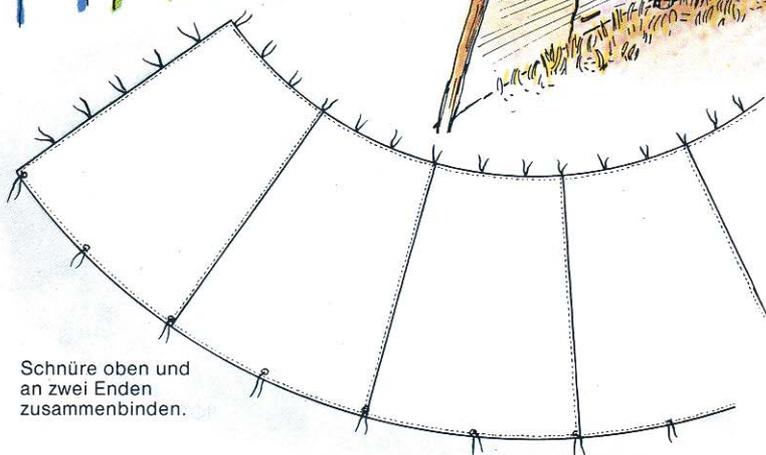
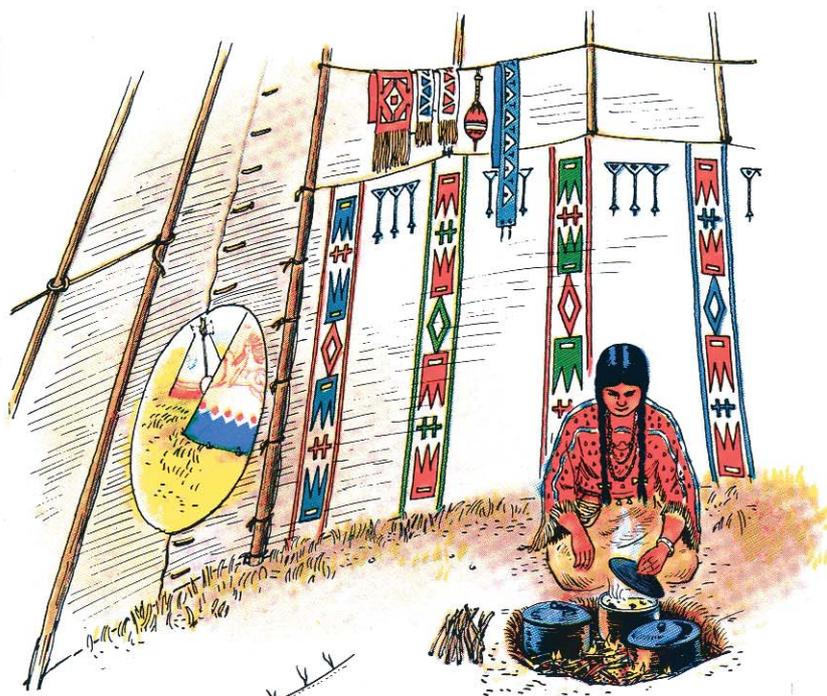
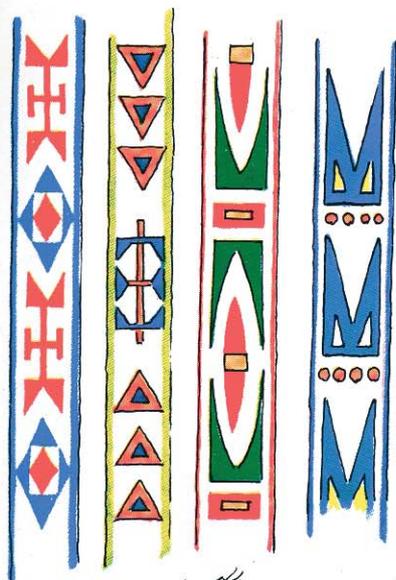
Erst auf einem Stück Segeltuch ausprobieren, ob Farbe nicht verläuft.

Ein Tipi läßt sich am besten bemalen, wenn man den Stoff auf einem ebenen Boden ausbreitet.

Auf der Türklappe macht sich das Totem des Besitzers gut.

Unbemalte Tipis sehen durch den Gebrauch bald schmutzig aus.

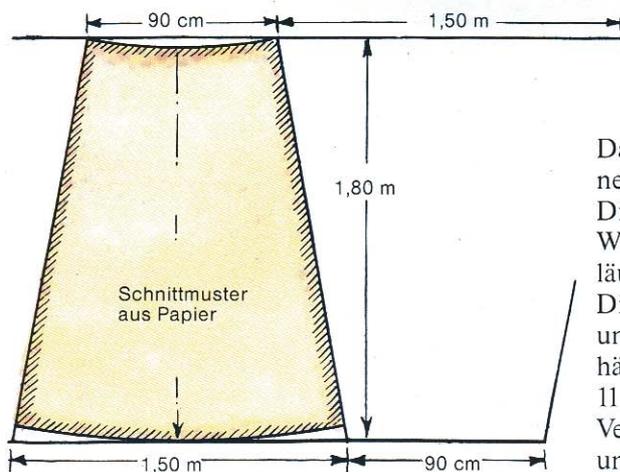
Die Innenwand des Tipis



Schnüre oben und an zwei Enden zusammenbinden.

So müssen die einzelnen Teile zusammengenäht werden. Für ein 4,30-m-Tipi braucht man 8 Teile.

Schnüre an den Stoff nähen oder Tauringe und Schnur verwenden.



Das Tipi besteht innen aus einer separaten Innenwand, die an den Stangen befestigt wird. Diese Innenwand verhindert, daß bei nassem Wetter das Wasser an den Stangen herunterläuft oder daß Zugluft entsteht.

Die Innenwand muß genauso groß sein wie der untere Teil des Tipis, damit sie gleichmäßig hängt. Für ein 4,30 m großes Tipi braucht ihr 11 m Stoff, der 180 cm breit liegt. Vergesst die Verzierungen nicht, denn sie bringen Farbe und Wärme in das indianische Heim!